Der Rückblick

Potsdam + Berlin

Am frühen Morgen des 6. Juni 2004 traf sich eine Gruppe bayerischer Pflanzenfreunde zu einer Gartenreise ins preußische Ausland. Das Wetter war kühl und bis zum Vortag hatte es noch geregnet. Unser Fahrer war (wieder) Michael, den einige von uns bereits von Sizilien kannten. Wir wussten, wer den Bus so cool durch den Verkehr von Palermo steuern konnte, den konnte ein bisschen preußischer Verkehr nicht mehr schrecken !

Nach einer ruhigen Fahrt trafen wir gegen 14 Uhr in Falkenrehde bei Herrn und Frau Tamberg ein. Dort waren bereits einige andere Pflanzenfreunde aus der Region zu Besuch, denn es gab die Hauptblüte der Iris zu bewundern. Wir stürzten uns nach der Begrüßung sofort mitten hinein und begannen fleißig zu notieren, was wir unbedingt noch haben mussten.

Herr und Frau Tamberg besitzen hier ein großes Grundstück, auf dem dicht an dicht die Iris aufgepflanzt sind. Meist sind es bartlose Iris, die Spezialität von Herrn Dr. Tamberg, aber es gab auch eine ganze Menge Bartiris in voller Blüte zu bewundern.

So viele Eindrücke und neue Pflanzen mussten erst mal verkraftet werden; da saß man dann und ließ das Ganze mal auf sich einwirken. Zur körperlichen Stärkung gab es Kaffee und verschiedene Kuchen.

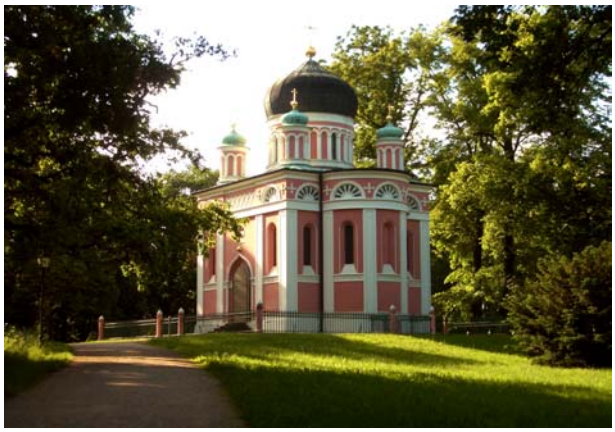
Dann ging es nochmals durch die riesige Irisanpflanzung und die eine oder andere Pflanze wurde noch in die Wunschlisten aufgenommen.

Eine unbenamte Schönheit

"Ruban Bleu"

Anschließend ging es in unser Hotel Dorint Sanssouci. Einige unternahmen vor dem Abendessen noch einen kleinen Spaziergang durch die nahegelegene Siedlung Alexandrowka. Diese Siedlung wurde von Friedrich Wilhelm III. 1826 als Geschenk an 12 Sänger des russischen Soldatenchores erbaut, die als ehemalige Kriegsgefangene in Potsdam geblieben waren.

Oberhalb der Siedlung – auf dem Kapellenberg – steht die russisch-orthodoxe Kapelle des hl. Alexander Newski.



Als Menue wurde serviert:

Cremesuppe vom frischen Spargel

****

Tafelspitz vom Kalb auf Lauchgemüse mit Kroketten

****

Vanilleeis mit roter Grütze

Am nächsten Tag brachen wir schon sehr früh zu unserer Berlin-Stadtrundfahrt auf. Angesichts der Horrormeldungen über stundenlanges Warten am Reichstag, verzichteten wir lieber auf ein halbes Stündchen Schlaf und waren so bereits um 9:00 Uhr vor dem Reichstag. Es war keine Minute zu früh, denn nun kamen auch die anderen Busse an, aus denen sich die Massen gleich in Richtung Warteschlange aufmachten. Da wir zeitig dran waren, mussten wir nur 20 Minuten warten, bis wir eingelassen wurden. Leider kann sich die Bundesregierung nur eine einzige

Sicherheitsschleuse leisten, durch die müssen alle durch; deshalb auch die lange Warteschlange. Nachdem alle die Sicherheitskontrolle gut hinter sich gebracht haben, stiegen wir die spiralförmige Rampe in die Reichstagskuppel hinauf. Von dort hat man einen guten Blick über Berlin, aber keinen einzigen Einblick in den Plenarsaal. Ich bin mir nicht sicher, ob sich aufgrund des sehr beschränkten Erlebniswertes der Kuppel eine Wartezeit von 1 Stunde oder gar 2 und mehr Stunden lohnt. Als wir wieder herauskamen, deutete unser Führer auf das Ende der Warteschlange und sagte nur: "zweieinhalb Stunden" – und das bereits um 10 Uhr !!!

Im Anschluß machten wir eine ausführliche Stadtrundfahrt, auf der uns unser Führer Wissenswertes aus dem Berliner Leben nahebrachte und uns die wichtigen Sehenswürdigkeiten Berlins (wie z.B. die Bayerische Botschaft) zeigte. Beginn war eine kurze Rundfahrt durch das Regierungsviertel, dann ging es quer durch "Westberlin", vorbei am Bundestag, zum Gendarmenmarkt mit seinem imposanten Gebäuden, zum ehemaligen "Checkpoint Charlie", von dem die Berliner fast nichts mehr übrig gelassen haben, nach "Ostberlin" durch die Friedrichstraße, die sich von einer tristen Ostberliner Straße in eine Glitzermeile verwandelt hat, vorbei am längsten noch erhaltenen Mauerstück, der Eastside-Gallery, zum roten Rathaus, vorbei am Nicolaiviertel wieder in die Innenstadt; zum Abschluß wandelten wir noch "Unter den Linden" und durchschritten das Brandenburger Tor.

Schauspielhaus

Deutscher Dom

Gedächtniskirche

Brandenburger Tor / Berlin

Dann ging es direkt in den botanischen Garten in Berlin-Dahlem, wo sogar die Abfallbehälter wissenschaftlich korrekt beschriftet waren.

Wir haben einen schönen Tag erwischt, es ist trocken und die Temperatur erreichte 24°C .

Da machte es gleich noch mehr Freude, durch die ausgedehnten Sammlungen des Botanischen Gartens zu laufen.

Hier gab es dann auch "manch´ unbekannt´ Pflänzlein" zu sehen.

Neillia tibetica

Chionanthus spec.
Schneeflockenstrauch

Aber auch schöne "Wild"-Rosen, wie z.B.
Rosa henryi

oder die ungewöhnliche, zweifarbige
Weigelia "Mme. Lemoine"

Nach dem Besuch des Botanischen Gartens blieb noch ein wenig Zeit, so dass wir den Pfingstberg mit dem Belvedere erklommen. Leider ist das Belvedere noch eine Baustelle und der umliegende "Park" war noch äußerst naturnah belassen.

Dafür wurden wir wieder mit einem schönen Menue verwöhnt:

Variation von Tomaten und Mozarella an kleinem Salat

Gebratene Hähnchenbrust mit buntem Gemüse und Tagliatelle

Obstsalat mit Zitronensorbet

Am Dienstag ging es dann etwas später los: Um 9 Uhr starteten wir zur Besichtigung von Sanssouci. Preußisch genau waren die Führungen terminiert: Um 9:20 Treffen des Führers, Einlaß um 9:30 Uhr und Verlassen von Sanssouci um 10:10 Uhr !

Zum Schutz des Bodens mussten wir Filzpantoffeln anziehen, die so gearbeitet waren, dass sie jedem passten und dadurch – die Damen werden es sehr bedauert haben – jeglichen Chic vermissen ließen !!

Unsere Führerin machte ihre Sache sehr gut und erklärte uns die Räume ausführlich. Bemerkenswert war, dass z.B. die Besucherräume keine Deckengemälde besaßen und damit den Unterschied zwischen Friedrich und seinen Untergebenen auch optisch deutlich machten. Da unsere Führerin früher in einer Gärtnerei gearbeitet hatte, war sie sehr erfreut, Pflanzenfreunde führen zu können und überzog ihre Führungszeit ganz unpreußisch um Einiges.

Wir besichtigten noch das Chinesische Teehaus ...

... und schlenderten dann durch den Park zurück zum Bus

Als nächster Punkt stand nämlich die Foerster-Gärtnerei und anschließend der Besuch des Foerster–Gartens auf unserem Programm.

Die Foerstergärtnerei ist ziemlich klein und war auch nicht – wie man vielleicht erwartet hatte – auf Foersterzüchtungen spezialisiert, trotzdem fand sich das eine andere Erinnerungsstück.

Der Foerstergarten war sehr schön angelegt; die Fachleute jedoch haben bemerkt,

dass es viele der angepflanzten Stauden zu Karl Foersters Zeiten noch gar nicht gegeben hat; auch hätte man erwarten können, dass zumindest einige der vielen Foerster-Züchtungen präsentiert werden. Gerade seine Rittersporne und Phloxe wären es wert gewesen, dass sie hier in der entsprechenden Umgebung präsentiert werden. Daß der Besuch zu einem Erfolg wurde, war zum großen Teil Herrn Händel zu verdanken, der durch seinen lebendigen Vortrag uns das Leben von Karl Foerster nahebrachte.

Abschluß des Tages war der Besuch des Privatgartens von Herrn Händel, der auf den Resten einer Ruine ein Alpinum anlegt.

In den bereits fertiggestellten Teilen wuchs Rarität an Rarität, was besonders bei den Steingartenfreunden allerlei Begehrlichkeiten weckte !

Herr Händel hatte eine kleine Tafel aufgebaut, wo es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gab. Da wir von den vielen Blumen und Besichtigungen schon etwas ermattet waren, griffen wir auch gerne zu.

Dann aber ging es wieder in die beiden Schattenhallen, wo Herr Händel seine Raritäten und besonders seine Leberblümchen-Raritäten pflegt. Hier wurden wieder mal so richtig Wünsche geweckt und – das war das Schöne an diesem Besuch – auch erfüllt !! Herr Händel kam gleich gar nicht mehr nach mit unseren Wünschen, wir mussten sogar das Abendessen verschieben !

Doch dann hatte endlich jeder seine Pflanzen bekommen und wir konnten uns in Ruhe dem Abendessen widmen.

An diesem Abend wurde uns serviert:

Kleiner Salatteller mit Champignons und Croutons

****

Tranche vom rosa Roastbeef an Bohnengemüse und Kartoffeln

****

Erdbeercreme mit Mangokonfit

Am nächsten Tag ging auch diese Reise wieder ihrem Ende entgegen.

Doch wir hatten noch einen Privatgarten auf dem Programm: den Garten von Familie Grille.
Herr und Frau Grille hatten eine Gärtnerei und dies sieht man auch dem Garten an.

Rund um eine sehr schön (und auch schön teuer) renovierte Villa haben sie einen wunderbaren Garten angelegt, der uns zum Abschluß noch mal ins Schwärmen geraten ließ.

Ein aufziehendes Gewitter (es war auch unangenehm frisch bei nur 18°C) ließ uns aufbrechen und so machten wir uns auf den Heimweg in das heiße Bayern, das uns mit 32°C empfing.

Die erworbenen (Garten-)schätze wurden sorgfältig im Auto verstaut und so ging wieder eine schöne und harmonische Pflanzenreise zu Ende.